

Was bleibt, ist Unsicherheit

Vorträge bei BTWE-Tagung / Was aus dem Werbeverbot wird / Folgen der TPD 2 teils unklar

RÖSRATH // Eine „Veranstaltung als Dialogplattform“ wünschte sich Rainer von Bötticher, der Präsident des Bundesverbandes des Tabakwaren-Einzelhandels (BTWE), zum diesjährigen Treffen am 5. und 6. Juni in Rösrath. Und sein Wunsch wurde erfüllt.

Das lag nicht zuletzt daran, dass die Macher beim BTWE als Gastredner Martin Köhler hatten gewinnen können. Köhler ist Leiter der Unterabteilung 22 („Produktsicherheit, Innovation“) im Bundeslandwirtschaftsministerium (BMEL) und somit auch zuständig für den Bereich Tabak. Kein Wunder, dass das Plenum den Ausführungen des Experten zur Umsetzung der TPD 2 in nationales Recht gespannt folgten.

Köhler verwies darauf, das Ministerium wolle eine 1 : 1-Umsetzung der Richtlinie – „nicht mehr“. Zudem sei es Ziel, die Wirtschaft nicht stärker zu belasten als nötig. Aber man müsse sich dem Ziel der EU-Kommission beugen, die Raucherquote in den Mitgliedsnationen um zwei Prozent zu senken. Köhler ließ aber auch durchblicken, seine Behörde werde die praktische Umsetzung der neuen Vorschriften verfolgen.

Mit Freude hörten die Vertreter der Produktgruppe „E-Zigarette“ die Aussage des Ministerialen, diese werde nach seiner Einschätzung einen „Riesen-Aufschwung“ nehmen.



BTWE-Präsident Rainer von Bötticher bei seiner Ansprache.

Dass das BMEL jedoch wirklich für eine „gerichts-feste und praktikable“ Umsetzung der TPD 2 sorgen wird, das bezweifelten viele der Tagungs-Teilnehmer. So machte Heike Maria Lau, Kommunikations-Chefin von JTI Germany, an Beispielen aus anderen Ländern deutlich, dass Bildwarnhinweise offenbar ihre Wirkung verfehlten. In Australien, wo mittlerweile 83 Prozent der Packungsfläche mit entsprechenden Warnungen bedeckt sein müssen, habe zwar vordergründig der Konsum leicht abgenommen. Aber: Das Volumen des illegalen Marktes habe sich von sieben auf mehr als 13 Prozent nahezu verdoppelt. Zugleich wächst das Segment der besonders günstigen Zigaretten rapide.

Axel Schwenn, Director Sales bei Philip Morris, verwies in seinem Vortrag darauf, dass man auch künftig neue Produkte in den Markt bringen und dabei jede mögliche Kommunikation mit dem Handel und den Konsumenten nutzen werde. Sein Fazit „Die TPD 2 ist nicht das Ende.“

KONSUM BLEIBT STABIL

Kämpferisch zeigte sich auch Andreas Thoma, Head of Trade Marketing & Distribution bei BAT: „Wir erwarten von der TPD 2 keine nachhaltigen Auswirkungen auf den Konsum.“ Rainer Göhner, Geschäftsführer von Arnold André, bestätigte das.

Er gehe nicht davon aus, dass die Richtlinie „Auswirkungen auf den deutschen Markt, den deutschen Konsumenten“ habe. Eine Einschätzung, der sich Eva Rippelbeck, frisch im Amt als Market Manager Germany bei Reemtsma, nicht ganz anschloss. Sie rechnet mit einem zumindest temporären Anstieg des Schmuggels und einem kurzfristigen leichten Rückgang des Gesamtmarktes. Zudem würde der Verkaufsvorgang künftig deutlich länger.

Spannend auch das Referat von Jan Mücke. Der Geschäftsführer des Deutschen Zigarettenverbandes (DZV) ging insbesondere der Frage nach, ob das neue geplante Werbeverbot legal sei. Der DZV hat zur Klärung dieser Frage ein Gutachten erstellen lassen. Fazit des Staatsrechtlers Professor Christoph Degenhart von der Universität Leipzig: Große Teile des vorgesehenen Gesetzes sind entweder verfassungsrechtlich nicht zu rechtfertigen oder gar verfassungswidrig. Mücke machte jedoch deutlich, dass andere Studien zu anderen Ergebnissen kommen.

Auch weitere Redner beschäftigten sich mit der TPD 2 und ihren Folgen: Christoph Eigelshoven, Reemtsma, Ludwig Willnegger, Edeka, Carsten Zenner, BDTA, Dieter Rangol, BTWE, sowie Christian Schims, Concept S Media.

Weitere Berichte über die BTWE-Tagung unten und auf Seite 4.